

Bäder: Die Botta-Festung

Diverse az-Artikel
zum Bäder-Projekt

Wir Badener(innen) haben dieser Tage eine Postkarte des Botta-Bads erhalten. Ich sehe eine rosarote Festung, erinnere mich an den Originalnamen des Projektes: «La Barre», laut Wikipedia «objet long et élancé servant à barrer, c'est-à-dire à empêcher le passage», ein Riegel, der nicht willkommen heisst, sondern abweist. Ich sehe keine zusammenhängenden Park- und Gartenanlagen. Wenn wir nicht thermalbaden gehen, wird uns angeboten, auf der kahlen Uferpromenade zu flanieren. Einzig gesäumt von ein paar Bäumen, die Mitleid

mit der steinigen Landschaft haben und uns vergessen machen sollen, dass wir uns zwischen einer mehr als mannshohen Mauer und der Limmat befinden, ohne am heiteren Badegeschehen teilzuhaben. Oder wir können im schattigen «Ochsen»-garten, eher -wald, am Nordhang des Bäderquartiers verweilen. Allerdings ist er umgeben von Privatbesitz. Bleibt der Mättelipark, zum Teil unterkellert durch das Parkhaus. Das Gras auf den Flachdächern zählt nicht, da innerhalb der Festung und nur von oben einzusehen. Sollen wir uns mit diesem Restgrün begnügen und diese Einzelflächen als Flaniermeile akzeptieren? Ich nicht.

ISABELLE WANNER,
EINWOHNERRÄTIN GLP, BADEN